

Alt-Freiburger Gartenhäuser

„... wie wir einst so glücklich waren.“

Von Joseph Schlippe

Wer sich draußen in unseren alten Städten oder Städtchen aufmerksam umschaut, findet da und dort noch kleine Gartenhäuser oder Weinberghäuschen, die Zeugnis ablegen von einer bürgerlichen Lebensform, deren Stil und Stille uns gehetzten Menschen einer formlos gewordenen, allzu betriebsamen und lauten Zeit nur mit Neid erfüllen kann: Da stehen in den Gärten und draußen am Stadtrand Gartenpavillons, nicht etwa spießbürgerliche „Gartenlauben“, sondern reizende Bauwerke kleinsten Ausmaßes und glücklichster Gestaltung, in denen sich einst an schönen Sommertagen das familiäre und gesellige Leben unserer Urgroßväter abspielte. Um nur in Oberbaden zu bleiben, seien aufs Geradewohl genannt solche Gartenhäuser in Breisach am Eckartsberg und beim „Bajakel“, in Ettenheim im sogenannten Rohangarten, in Herbolzheim am Südhang gegen das weite Tal der Bleiche hin, in Burkheim hoch auf der Stadtmauer, in Gengenbach im Löwenbergpark, in Emmendingen das Lenzhäuschen und manche andere ringsum im Land.

Auch in Freiburg standen in den Gärten vor den Toren da und dort solche kleinen Gartenpavillons und schicke Lusthäuschen im Stil des ausgehenden achtzehnten und frühen neunzehnten Jahrhunderts. Es waren nicht etwa primitive Hütten zum Einstellen von Gartengerät oder zum Schutz vor jähen Regengüssen, sondern bauliche Zeugen jener bescheidenen Geselligkeit, die sich hier in einem inzwischen längst untergegangenen Rahmen und in längst vergessenen Formen abspielte. Gewiß mögen die Hütten der Rebleute die erste Anregung gegeben haben, neben oder über ihnen kleine, tagsüber bewohnbare Räume zu schaffen. Aber in erster Linie war es doch ein neues Lebensgefühl, eben der Drang, der Stadt und ihrem längst aufgegebenen, sie aber noch einzwängenden Festungsgürtel zu entrinnen, und nicht minder die Freude an liebevoller Gartenpflege und heiterer Geselligkeit im Freien.

Der große Stadtprospekt, den J. W. Lerch im Jahre 1852 gemalt hat, zeigt uns, welche Gebiete man auserwählte: Die meisten Gartenhäuschen standen nördlich vor der Stadt in den Gärten im hier ebenen Gelände. Aber auch an den Hängen des Schloßbergs und an seinem Fuß erstanden einige Häuschen, ebenso jenseits der Dreisam in der Wiehre, sowohl in den Reben wie auch in zierlich aufgeteilten Gärten. Schließlich stellten jene, deren Gärten innerhalb der Stadt lagen und bis an die Stadtmauer heranreichten, ihre Gartenpavillons auf die alte Stadtmauer oder auf die ihr vorgelagerten, längst schon